

Zum "Reformvorschlag für die Primarschule"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 8

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. **Appenzell J.-Rh.** * Unsere kantonale Lehreralterklasse, obligatorisch für alle im Kanton angestellten Lehrer, erzeigt auf 31. Dez. 1906 einen Vermögensbestand von 23,154.85 Fr. Daran leisteten die Lehrer 8521 Fr., der Staat aus sich und der Bundesubvention zusammen 9000 Fr., die Schulgemeinden 1040 Fr.; an Testaten floß der Kasse die hübsche Summe von ca. 2200 Fr. zu. An Unterstützungen wurden bis jetzt 5242 Fr. ausgegeben. Nutznießer, bezw. Rechtsanprücher sind fortwährend 20 Lehrer. Die Kasse steht auf solidem Grund und gedeiht sichtlich. Vor 20 Jahren mit ganz bescheidenen Anfängen ins Leben gerufen, hat sie sich dank guter Haus- haltung zu einer verhältnismäßig ordentlichen Höhe emporgeschwungen, ein Beweis, daß vereinte Kraft stark macht. Dauert ihr Wachstum in dieser Weise an, so dürfte sie bald Gegenstand des Trostes für manchen appenzellischen Lehrer werden. Und das ist ihnen von Herzen zu gönnen.

5. **Freiburg.** Der Staatsrat hat beschlossen, am Lehrerseminar Parallel- kurse für Lehrer deutscher Sprache einzuführen und an der philosophischen Fa- kultät der Universität eine Lehramtschule und einen Lehrstuhl für Hygiene zu schaffen.

6. **Uri.** *Lehrerjubiläum C. Ruffi hat den 20. ds. seinen 102. Geburtstag in völliger geistiger Frische gefeiert. Auch körperlich ist er noch recht gesund, nur die Beine wollen nicht recht parieren und das Licht der Augen ist nicht mehr so hell, doch vermag er noch die Zeitung ohne Brille mühsam zu lesen, mit Zuhilfenahme des Zeigefingers.

Die Glückswünsche aus Lehrerkreisen (Uri vertrat offiziell durch Abord- nung der Vorstand der Sektion) freuten ihn sehr und verdankte er sie herzlich. Er werde für sie beten, das sei noch seine Arbeit.

Bum „Reformvorschlag für die Primarschule“.

(Artikel in No. 5.)

Als langjähriger A.-B.-C. Schützenmeister glaube ich auch ein Wörtchen, und zwar eben von meinem Standpunkt, als Erstklasslehrerin mitreden zu dürfen.

Wenn ich mir so am ersten Vormittag des neuen Schuljahres meine eben eingerückten Rekruten ansehe, so scheint mir von Jahr zu Jahr mehr, vielen, vielleicht der Mehrzahl gegenüber, sei es ein Unrecht, sie jetzt schon zur Schule zu schicken; es täte ihnen wahrhaftig besser, daß sie sich im Freien tummelten und vorerst kräftiger würden und — älter. So müssen denn manche, nach einer kürzeren oder längeren Probezeit, oftmals nach unerquicklichen Auf- tritten mit den resp. Eltern, als noch zu unentwickelt, zurückgestellt werden. Das Jahr darauf werden sie dann gewöhnlich tüchtige Schüler. Also daraus folgt nach meiner Stimmung: Die Kinder sollten erst nach zurückgelegtem siebenten Altersjahr in die Schule eintreten müssen. — Dann mache ich immer und immer wieder die Wahrnehmung, daß solche Anfänger, welche 1—2 Jahre die Kleinkinderschule besucht hatten, geistig ermüdet und abgESPANNT sind. Woher das? Ja, die können Versli und Sprüchli und sogar lange Gedichte, es nimmt kein Ende, ein ganzes Heft voll gäbe es. Das dünkt mich nun nicht der Zweck der Kleinkinderschule, der Kleinsten Gedächtnis in solcher Weise anzustrengen. Und so sehr ich diese Art Schule, besonders für ärmere Klassen, als notwendig erachte, so möchte ich doch allen Eltern, welche ihre Kinder selbst beaufsichtigen und beschäftigen können, zurufen: „Schickt eure Kinder nicht in die Kleinkinderschule!“ Ich halte, wie gesagt, zwar diese Anstalt für höchst segensreich, aber nicht jede und nicht für alle. Meine Ansicht ist nun diese:

bekommen wir geistig und körperlich reife und geistig frische Kinder in die Schule, so werden wir das Pensum des Lehrplanes ohne Schwierigkeit erreichen, und manches Viertelstündchen würde für Handarbeit und dergleichen mehr abfallen, auch wenn die Klasse groß wäre.

(NB. Diese Antwort stammt aus der Feder einer praktisch erfahrenen Lehrschwester, der wir sie bestens danken und ihr unser Organ für weitere dergleichen praktische Arbeiten warm empfehlen. Nur keine übermäßige Schüchternheit! Hat unser Organ auch hier und da wissenschaftlich etwas hochgehende Artikel, es ist doch vorab für die Volksschule und deren Lehrkräfte männlichen und weiblichen Charakters da. Es will vertiefen, den Horizont erweitern, das geistige Bedürfnis mehren, aber zugleich den praktischen Bedürfnissen von Schule und Lehrkraft dienlich sein und immer religiös befestigen. Also bald wieder herbei, der Ton ist der richtige. Grüßend die Red.)

Literatur.

Vom siebenten Band des neuen „Herder“ liegt um die Jahreswende bereits die erste Hälfte, Heft 121 bis 130 („Pompejus“ bis „Sao Thiago“), vollendet vor. Die großen Vorzüge eines Konversationslexikons, das mit acht Bänden die Mitte hält zwischen den bändereichen großen Encyclopädiën und den kleinen sog. Handlexika, treten beim neuen Herder, der diesen „Mitteltypus“ zuerst eingeführt hat, immer mehr zutage und gewinnen ihm auch in so fern liegenden Kreisen stetig wärmere Anerkennung. So fällt erst kürzlich eine unserer hervorragendsten illustrierten Zeitschriften (Illustrierte Zeitung, 29. Nov. 1906) in ihrer Weihnachtsbücherschau das Urteil: „Wir haben das Lexikon neben anderen jahrelang benützt, sind von ihm nie im Stich gelassen worden und können es daher aus Erfahrung warm empfehlen.“

Mitten hinein in das Gebiet modernster Forschung führen die fachmännischen Artikel Radioaktive Substanzen und Röntgen. Die Tafel Röntgenstrahlen mit ihren sachkundigst gewählten Bildern zeigt die große Bedeutung des Verfahrens für die Erkennung und Heilung krankhafter Vorgänge an bisher unzugänglichen und wegen ihrer Natur jeder aussichtsreichen Behandlung spottenden Stellen. Zoologie und Botanik, Mineralogie und Chemie, Physik und Astronomie sind durch zahlreiche Textbilder ausgezeichnet; als größere Illustrationsproben seien die Tafel Kinder mit Text (Abstammung und Rassen) sowie die in naturtreuen Farben ausgeführte Tafel Rosen genannt. Selbstverständlich kommt auch die Technik in all ihren Gebieten nicht zu kurz; man vergleiche nur u. a. die Artikel bezw. Beilagen und reich illustrierten Tafeln Porzellan, Presser, Projektion, Pumpen, Rad, Regulator, Reibung, Riementrieb, Rohre, Rolläden.

Ein in Auswahl und Ausführung wohl selbst hohe Ansprüche überbietendes Illustrationsmaterial weisen die zahlreichen Kunstartikel auf. Hier finden wir z. B. die Meister Raffael (unter den Tafeln zeichnet sich die farbenprächtige Wiedergabe der berühmten Madonna del Granduca aus), Rembrandt und Rubens; sowie die Tafeln Reliquarium, Renaissance, Romanische Kunst, Römische Kunst mit zusammen 246 fein abgetönten Bildern. Bei den Länder-, Orts- und Völkerartikeln ist naturgemäß der Schwerpunkt mehr auf die textliche Seite gelegt, besonders soweit die Ergänzungen nach der geschichtlichen, sprachlichen, kultur- und literaturhistorischen Seite in Betracht kommen. Es seien hier genannt: Portugal (mit literaturgeschichtlicher Beilage), Preußen (mit Geschichtskarte und Statistik), Rom, (mit farbigen Plänen des alten und neuen Rom, sowie Geschichtskarten des römischen Reichs), Rußland (mit zwei Karten und Statistik).